

31. August 1937

...dieser Zeit ist eine unmittelbare körperliche Anstrengung...
...die im Interesse der Sache anerkannt werden sollte...
...ich bedauere es deshalb aus sachlichen Gründen sehr, daß...
...durch die erfolgte Ablehnung die Weiterarbeit an den deutschen...
...Stücken der Kämpfer Martin V. für Herrn Fink aus...
...hinweggeschoben worden ist.

243/37

An den
Herrn Reichs- und Preussischen Minister
für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8,

Unter den Linden 69

Betr. wissenschaftliche Arbeiten
auf des Historischen Instituts.

Nachdem auf meinen Antrag vom 7. Juni 1937 und auf
mein an Herrn Dr. Dahnke referatim gerichtetes Schreiben
vom 16. Juli der meinen Antrag ablehnende Erlaß W T Nr.
Fink 4/37 vom 26. Juli 37 ergangen ist, habe ich mit Herrn
Prof. Fink erneut verhandelt. Das Ergebnis ist: Herr Fink
unterläßt infolge der Ablehnung der beantragten Beihilfe
die Forschungsreise; der vom Ministerium bewilligte Beitrag
von RM 400.- wird von ihm sofort zurückerstattet. Die weitere
Folge ist: die wichtige wissenschaftliche Arbeit, die das
Arbeitsprogramm des Preussischen Historischen Instituts wesent-
lich gefördert hätte, bleibt auf ungewisse Zeit liegen.

Dieser ausgesprochene Notstand veranlaßt mich, abschlie-
ßend dem Ministerium die grundsätzliche Seite vorzutragen.
Denn es geht hier um Kernfragen der geschichtswissenschaft-
lichen Arbeit des Instituts. Wie bekannt hat das PHI keine
Planstellen für alle Mitarbeiter; es liegt in der Natur der
Sache und ist schon Tradition geworden, daß die Mitarbeiter
des PHI nach kürzeren oder längeren Jahren Römischen Aufent-
halts auf deutsche Lehrstühle berufen werden. Es ist dann
die Frage, ob sie ihre frühere wissenschaftliche Instituts-
tätigkeit abbrechen oder weiterführen.

Herr Fink hat im Interesse des Instituts sich bereit
erklärt, seine frühere Institutsarbeit über Martin V. auch
als deutscher Professor weiterzuführen. Damit nützt er un-
mittelbar dem PHI und der deutschen Wissenschaft, denn
brähe er diese Arbeit ab, so müßte erst ein geeigneter
Nachfolger gesucht - und eingearbeitet werden; ein erheb-
licher Zeitverlust ist dann notwendige Folge.

Unter diesem Gesichtspunkt einer gut überlegten Kräfte-
ausnutzung scheint mir der im obigen Erlaß zum Ausdruck kom-
mende Standpunkt nicht förderlich. Wenn ein früherer Mit-
arbeiter des Instituts, der als Professor seine alten Arbeiten
im Sachinteresse fortführen will, auch noch die nicht unbe-
trächtlichen Kosten eines römischen Aufenthalts aus eigenen
Mitteln bezahlen soll, so ist dies m.E. allerdings eine Zu-
mutung. Man muß sich schließlich darüber im klaren sein,
daß ein Arbeitsaufenthalt in Rom während der heißesten Sommer-
monate Juli und August mit den deutschen klimatischen Be-
dingungen nicht zu vergleichen ist. Ein Aufenthalt in

Rom